Methode zum Nachweis der Flussseeschwalbe

Bei der derzeitigen Situation ist die Erfassung der niederösterreichischen Brutbestände relativ einfach. Es genügt im Mai und Juni die Brutfloße zu kontrollieren, um die Anzahl der Brutpaare festzustellen. Etwas schwieriger gestaltet sich die Nachsuche entlang der Donau unterhalb von Wien. Hier gelangen in den vergangenen Jahren mehrfache Sichtungen zur Brutzeit, was einzelne Bruten auf den wenigen geeigneten Schotterbänken als möglich erscheinen lässt. Diese Brutplätze sind jedoch sehr überschwemmungsgefährdet, weshalb ein erfolgreiches Ausfliegen von Jungvögel bei allfälligen Bruten als eher unwahrscheinlich gilt.

Bedeutung und Potenzial von Abbaugebieten und mögliche Umsetzungsmaßnahmen

Für allfällige Umsetzungsprojekte durch Errichtung von künstlichen Brutplattformen kommen naturgemäß nur Nassbaggerungen infrage. Diese haben den großen Vorteil, dass sie in den meisten Fällen unzugänglich sind, was Störungen, wie z.B. Benützung der Brutfloße durch Freizeitnutzer, hintan hält. Gerade die Abbaugebiete entlang von March (v.a. Zwerndorf – Marchegg) und Donau (v.a. Tullner Feld) bieten günstige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Besiedelung dieser künstlichen Nisthilfen. Entlang der größeren Flüsse halten sich durchziehende Flussseeschwalben auf, was das Auffinden der neuen Nistgelegenheiten erleichtert. Gleichzeitig ist durch die hohe Anzahl verschiedener Gewässertypen (Hauptstrom, Altarme, Nassbaggerungen) ein entsprechendes Nahrungsangebot gegeben, was in weiterer Folge den Bruterfolg erhöht.

Sollten Flussseeschwalben die neu errichteten Floße tatsächlich zur Brut nutzen, ist eine begleitende Betreuung der Nisthilfen erforderlich. Dies umfasst die jährliche Kontrolle hinsichtlich Zustand der Schwimmkörper und Verankerungen, aber auch der Kiesbedeckung. In den meisten Fällen kommt es nach einigen Jahren zum Aufwuchs dichter Vegetation, weshalb die Oberfläche ihren offenen

- **Anbringen von Brutfloßen in Nassbaggerungen**
- **Betreuung der künstlichen Nisthilfen**

Profiteure der Umsetzungsmaßnahmen

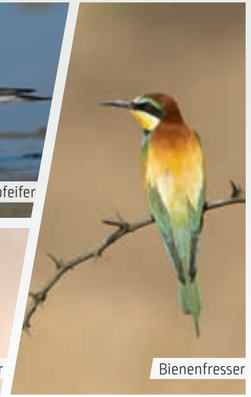
Brutfloße sind eine sehr spezielle Einrichtung zur Bestandsstützung der Flussseeschwalben. Aus diesem Grund profitieren kaum weitere Arten von dieser Maßnahme. Vereinzelt konnten Bruten des Flussregenpfeifers auch auf kleineren Brutfloßen nachgewiesen werden.

- **Flussregenpfeifer**
  (Charadrius dubius)

BirdLife ÖSTERREICH

BirdLife Österreich und das Forum mineralische Rohstoffe kooperieren zum Schutz der gefährdeten Natur (vor allem Vögel) in Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben in Österreich. Ziel ist die Weiterentwicklung des Umwelt- und Verantwortungsbewusstseins der Rohstoffgewinnungsbranche und deren Unternehmen und damit das Erzielen eines konkreten Mehrwerts für den Naturschutz in Österreich.

Diese Steckbriefe über gefährdete heimische Tierarten könnten Sie auch interessieren:



FORUM MINERALISCHE ROHSTOFFE
BASIS UNSERES LEBENS

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Telefon: +43 (0)590 900 3534
Fax: +43 (0)590 900 11 3534
E-mail: info@forumrohstoffe.at

www.forumrohstoffe.at

Quellen
Berg, H.-M., 1997. Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Vögel (Aves), 1. Fassung 1995. NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien 184. / Dvorak, M., Ranner, A., Berg, H.-M., 1993. Atlas der Brutvögel Österreichs - Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt. / Frühauf, J., 2005. Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: ZULKA, K.P. (Hrsg., 2005): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Lebensministeriums 14/1. Böhlau Verlag Wien. 406. / Zuna-Kratky, T., Donnerbaum, K., Egger, G., Schindlauer, M., Stelzhammer, M., 2014. Renaturierung Untere March-Auen. Flussseeschwalbe Wiederansiedlung und Bestandsentwicklung.

GEMEINSAM FÜR DEN ARTENSCHUTZ

Steckbrief

Flussseeschwalbe

(Sterna hirundo)

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION

LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Die Flussseeschwalbe ist einer unserer elegantesten Wasservögel. Sie ist bzw. war ein typischer Brutvogel ausgedehnter Kiesbänke entlang unregulierter Flüsse und teilt somit das Schicksal anderer Arten dieses Lebensraumes, die auch auf Ersatzlebensräume ausweichen mussten. Lediglich im Seewinkel brütet sie auch auf unbewachsenen Stellen der Lacken sowie im Seevorgelände. Um Brutansiedelungen zu fördern, haben sich mit Kies bedeckte Brutfloße bewährt. In Niederösterreich brütet der gesamte Bestand ausschließlich auf diesen Nisthilfen. Der Uferrückbau an der Donau im Nationalpark Donauauen sorgt jedoch wieder für Dynamik, sodass auf den hier neu entstehenden Schotterbänken neue Brutansiedelungen möglich sind.

Erkennungsmerkmale

Typisch für diesen ausdauernden und geschickten Flieger und bei Sichtungen im Freiland sofort ins Auge stechend sind die verhältnismäßig langen, schlanken Flügel. Der Gesamteindruck des Gefieders ist recht hell. Die Körperunterseite ist durchgehend weiß, während die Oberseite hellgrau gefärbt ist. Sehr prominent heben sich davon jedoch die schwarze Kopfplatte sowie der leuchtend rote Schnabel ab. Ein weiteres sehr typisches Merkmal ist der lange, tief gegabelte Schwanz. Bei günstigen Beobachtungsumständen kann dieser recht leicht erkannt werden, was auch durch die Körpergröße von ca. 30 cm erleichtert wird. Diese Merkmalskombination lässt sie im Felde kaum mit anderen Vogelarten verwechseln, lediglich die nah verwandte, aber nur sehr selten bei uns auftretende Küstenseeschwalbe kann für Verwirrung sorgen.

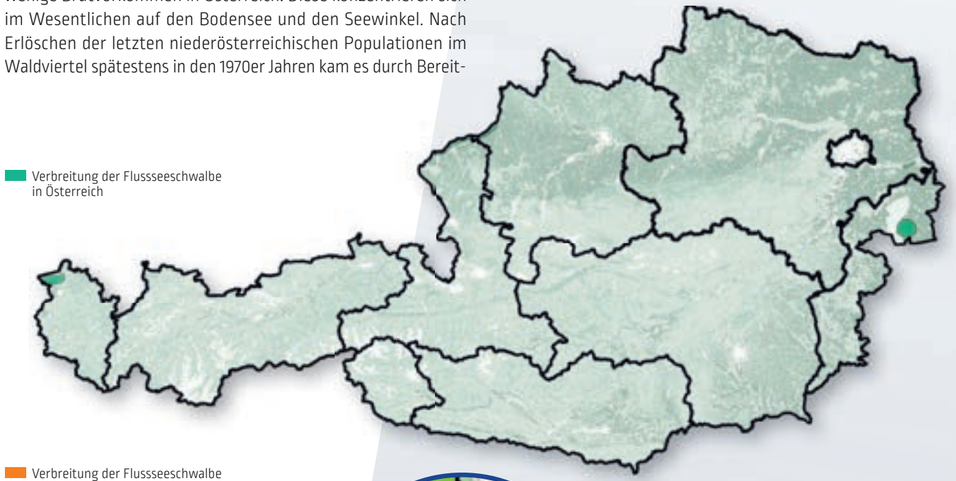
Lebensraum

Flussseeschwalben brüten an flachen und überwiegend vegetationsarmen Uferabschnitten. Diese dürfen zudem bei Hochwasser nicht überflutet werden und müssen auch einen gewissen Schutz vor terrestrischen Feinden gewährleisten (Dvorak et al., 1993). Die Nester werden entweder auf kahlem Untergrund, in lückiger Pioniervegetation oder in wachstumsgestörten, lockeren Pflanzenbeständen. Da im mitteleuropäischen Binnenland infolge von Flussregulierungen natürliche Brutplätze selten geworden sind, ist die Art in den meisten Gebieten auf künstliche Nisthilfen angewiesen (Berg, 1997; Dvorak et al., 1993).

Verbreitung und Gefährdung in Österreich und Niederösterreich

Aufgrund der sehr speziellen Ansprüche an ihren Brutplatz war die Flussseeschwalbe seit jeher nur entlang der Flüsse, an geeigneten Teichen oder größeren Feuchtgebieten wie dem Seewinkel anzutreffen.

Nach dem Verschwinden der ursprünglichen Lebensräume aufgrund der Verbauung der Flüsse bestehen derzeit nur noch sehr wenige Brutvorkommen in Österreich. Diese konzentrieren sich im Wesentlichen auf den Bodensee und den Seewinkel. Nach Erlöschen der letzten niederösterreichischen Populationen im Waldviertel spätestens in den 1970er Jahren kam es durch Bereitstellung von Brutfloßen an der March ab dem Jahr 2000 wieder zu ersten Bruten in Niederösterreich. Aufgrund mehrerer Initiativen, durch die weitere Nisthilfen in Stillgewässern angelegt werden konnten, kam es zu Brutansiedelungen in Hohenau, Zwerndorf und Katzelsdorf, was 2005 zu einem Höchststand von 44 Brutpaaren führte (Zuna-Kratky et al., 2014). 2013 lag der Bestand bei 29 Brutpaaren.



Die Einstufung der Gefährdung in der Roten Liste für Niederösterreich, die bereits in den 1990er Jahren erfolgte und damals mit „Ausgestorben oder verschollen" angegeben wurde (Berg, 1997), müsste derzeit revidiert werden. In Österreich gilt sie derzeit als „Vom Aussterben bedroht" (Frühauf, 2005), was neben dem recht kleinen Bestand vor allem auf die vollständige Abhängigkeit von anthropogen geschaffenen Strukturen zurückzuführen ist.

Methode zum Nachweis der Flussseeschwalbe

Bei der derzeitigen Situation ist die Erfassung der niederösterreichischen Brutbestände relativ einfach. Es genügt im Mai und Juni die Brutfloße zu kontrollieren, um die Anzahl der Brutpaare festzustellen. Etwas schwieriger gestaltet sich die Nachsuche entlang der Donau unterhalb von Wien. Hier gelangen in den vergangenen Jahren mehrfache Sichtungen zur Brutzeit, was einzelne Bruten auf den wenigen geeigneten Schotterbänken als möglich erscheinen lässt. Diese Brutplätze sind jedoch sehr überschwemmungsgefährdet, weshalb ein erfolgreiches Ausfliegen von Jungvögel bei allfälligen Bruten als eher unwahrscheinlich gilt.

Über das Naturschutzprojekt

Arten– und Lebensraumschutz in Rohstoffgewinnungsbetrieben in Niederösterreich!

Rohstoffgewinnung und Naturschutz werden vielfach als Gegensätze gesehen. Viele Beispiele zeigen, dass Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben überaus wertvolle Lebensräume für Pflanzen- und Tierarten sind, die anderswo bereits verloren gingen. Der Grund dafür liegt meist in der von land- und wasserwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft. Zu den seltenen und gefährdeten Arten zählen in Niederösterreich die Watvögel Triel und Flussregenpfeifer, wandbewohnende Vögel wie Uhu, Uferschwalbe und Bienenfresser, seltene Eidechsen-, Lurch- und Insektenarten sowie trockenheitsliebende Pflanzen.

Um diesen Tieren und Pflanzen den Lebensraum in Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben nicht nur zu erhalten, sondern auch auszubauen, setzt das Forum Rohstoffe – unterstützt von BirdLife Österreich – ein dreijähriges „Ländliche Entwicklung"-Projekt um. Hier soll, Hand in Hand mit dem NÖ-LIFE-Projekt „Wirtschaft & Natur" (eNu), eine ausgeklügelte, aber leicht anwendbare Methodik den Betrieben helfen, mit machbaren Maßnahmen einen Mehrwert für bedeutende Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Ziel ist es, naturschutzfachlich wertvolle und betrieblich sinnvolle „Leuchtturmprojekte" umzusetzen, um damit diese Arten konkret und langfristig zu unterstützen und zu erhalten.

NATURLAND NIEDERÖSTERREICH Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

ENERGIE- UND UMWELTAGENTUR NIEDERÖSTERREICH eNu